

# aktuell <sup>165</sup>

Mitgliedermagazin des Bundesverbandes Deutscher Volks- und Betriebswirte

**S. 4**

**Im Gespräch mit  
Prof. Dr. Uwe Cantner**

**S. 7**

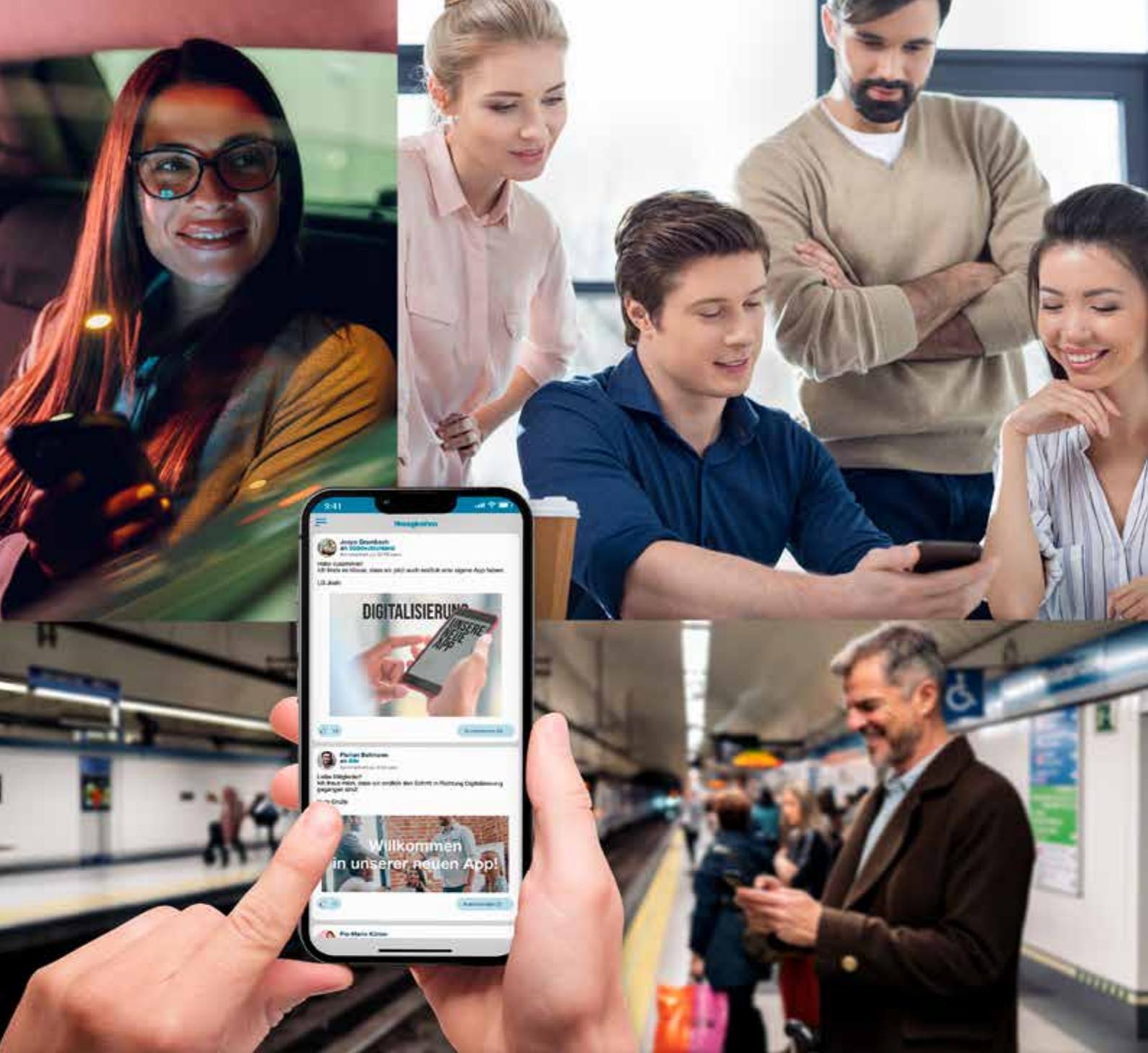
**ULA Bekenntnis zu  
Demokratie und Freiheit**

**S. 14**

**Europa und die Jugend**

**KI in Europa:  
Wir brauchen „Innovationsökosysteme“**





# Unsere bdvb-App – fachlicher Austausch, berufliches Netzwerk – alles in einer App



In der neuen bdvb-App kannst du dich frei mit anderen Mitgliedern austauschen, siehst alle Updates vom bdvb und kannst deine Mitgliedschaft verwalten. Lade sie dir kostenlos herunter und lass dich von anderen inspirieren. Jetzt im App Store, auf Google Play oder unter [bdvb.connect.app](https://bdvb.connect.app).



# bdvb

Das Netzwerk für Ökonomen

# INHALT

Nr. 165

## Liebe Mitglieder und Freunde des bdivb,



die ULA, der Deutsche Führungskräfteverband, ist unser Dachverband, in dem der bdivb einer von 16 Mitgliedsverbänden ist. Mitte Juni hielt die ULA ihre jährliche Mitgliederversammlung und den Führungskräfte-tag in Berlin ab, an dem sich auch der bdivb beteiligte.

Hier wurde deutlich, dass es mehr denn je eine Stimme für „Leistung und Verantwortung“ in der heutigen Zeit braucht, für die wir als ULA-Verbände stehen.

In verschiedensten Foren wurden die Lage und Perspektive des Wirtschaftsstandort Deutschland diskutiert. Nachdrücklich unterstrichen wurde die notwendige Wirtschaftswende in unserem Land, um den Turnaround in der wirtschaftlichen Entwicklung zu schaffen und die Bedingungen am Standort Deutschland nachhaltig zu verbessern. Von der Bundesregierung zwar angekündigt, sehen wir die Taten, die diesen Ankündigungen folgen sollen, allerdings nicht. Unsere Sache ist es keinesfalls, den Standort Deutschland schlecht zu reden, sondern deutlich zu machen, dass wir als Gesellschaft gemeinsam daran arbeiten müssen, um unsere Kräfte zu mobilisieren und die notwendigen Verbesserungen zu erreichen.

Ganz wesentlich ist ein Bekenntnis zum Erhalt und zur Stärkung der Demokratie auf Basis unseres Grundgesetzes. Die Führungskräfte in Deutschland, als deren Teil wir uns als bdivb verstehen, treten für eine vielfältige, offene und demokratische Gesellschaft ein. Dies wurde in einer Resolution zum Ausdruck gebracht, die alle 16 ULA-Mitgliedsverbände verabschiedet haben (S. 7).

Für uns als Ökonomenverband ist weiterhin ein zentrales Thema, welche Anforderungen die Entwicklungen in der KI an die Fach- und Führungskräfte stellen und wie sich KI-Anwendungen nutzbringend in unserer Arbeitswelt einsetzen lassen. Am 22. November wird dieses Thema schwerpunktmäßig den Internationalen Ökonomentag des bdivb bestimmen. Merken Sie sich doch den Termin gleich vor. Ich freue mich, Sie persönlich in Düsseldorf zu treffen.

Willi Rugen  
Präsident

**Editorial** 3

### Im Gespräch

mit Professor Dr. Uwe Cantner  
Künstliche Intelligenz: „Das Rennen ist in vielen Bereichen noch völlig offen.“ 4

### Perspektiven

Vom Hörsaal ins Praktikum 8

### Verbandsleben

Aus den Regionalverbänden und Hochschulgruppen 10

Veranstaltungen 12

**Das letzte Wort hat Christoph Stein** 14

### Impressum

#### bdivb aktuell

Ausgabe 165  
Juli bis September 2024  
ISSN 1611-678X

#### Herausgeber

Bundesverband Deutscher  
Volks- und Betriebswirte e.V.  
Florastraße 29, D-40217 Düsseldorf  
Tel. +49 211 371022, Fax +49 211 379468  
www.bdivb.de, info@bdivb.de

#### Redaktionelle Mitarbeit in dieser Ausgabe

Daniel Gerhards (V.i.S.d.P.), Birgit Schoerke-Zitz, Florian Ries

#### Anzeigen, Layout, Herstellung, Druck

Köllen Druck + Verlag GmbH  
Ernst-Robert-Curtius-Str. 14  
53117 Bonn-Buschdorf  
Tel. +49 228 989820, Fax +49 228 9898255  
verlag@koellen.de  
Der Bezugspreis von 5,50 Euro ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.  
Nachdruck – auch auszugsweise – nur in Absprache mit dem Herausgeber gestattet.

Für den Inhalt der Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

#### Bildnachweise

Titel: Urbazon, iStock Photos  
Inhalt: Soweit nicht anders gekennzeichnet,  
alle Bilder/Grafiken ©AdobeStock

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde teilweise in den Texten die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich auf Angehörige aller Geschlechter gleichermaßen.

# Künstliche Intelligenz: „Das Rennen ist in vielen Bereichen

Ende Februar überreichte Professor Dr. Uwe Cantner in seiner Funktion als Vorsitzender der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) das diesjährige Gutachten an Bundeskanzler Olaf Scholz. Darin unter anderem: eine Analyse des aktuellen Status quo auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz. *bdvb* aktuell traf den Volkswirtschaftler zum Interview, um über die Arbeit der EFI und ihrer Empfehlungen hinsichtlich der deutschen KI-Wirtschaft zu sprechen.

**Herr Professor Cantner, wie lange sind Sie schon Teil der EFI und wie kann man die Arbeit des Gremiums in aller Kürze zusammenfassen?**

Die Expertenkommission Forschung und Innovation ist eine Einrichtung der Bundesregierung mit dem Auftrag, das deutsche Forschungs- und Innovationssystem hinsichtlich seiner Stärken und Schwächen zu durchleuchten und daraus Handlungsempfehlungen für dessen Stärkung abzuleiten. Ich bin 2015 in die EFI berufen worden und sitze der Kommission seit 2019 vor.

**Sie haben sich diesmal ausführlich mit dem Thema KI befasst. Die Trends in diesem Bereich setzen ja große Player in anderen Ländern. Böse gefragt: Könnten wir das Geschäft mit der KI nicht einfach den anderen überlassen und uns ganz auf unsere industrielle Stärke verlassen?**

Künstliche Intelligenz wird zu Recht als Schlüsseltechnologie bezeichnet – und eine Schlüsseltechnologie zeichnet sich dadurch aus, dass sie ein hohes Potenzial für Leistungssteigerungen besitzt und in vielen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft Anwendung findet. Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten im Umgang mit solchen Technologien: Man entwickelt sie selbst weiter und schöpft entsprechende Innovationspotenziale aus oder man setzt sie ein, um Innovationspotenziale in den Anwendungsbereichen zu generieren. Wir sollten schon versuchen, mindestens eine dieser Seiten abzudecken, um unseren Wohlstand zu sichern. Hinzu kommt, dass wir in der heutigen Zeit natürlich aufpassen müssen, nicht in technologische Abhängigkeiten zu geraten. Als Industrie- und als Exportland sollten wir in puncto KI also nicht hintenanstehen.

**Aber ist der Vorsprung der anderen nicht uneinholbar?**

Ich denke nicht, dass wir versuchen müssen, mit den starken, vor allem US-amerikanischen Unternehmen auf dem Gebiet der großen Sprachmodelle gleichzuziehen – das wäre illusorisch. Wir könnten aber spezialisierte Modelle entwickeln. Und wir sollten uns auf den Anwendungsbereich konzentrieren und bestehende Modelle für unterschiedliche Einsatzgebiete gezielt weiterentwickeln und applizieren. In welchen Bereichen man sich dabei engagiert, was gut funktioniert und was weniger gut, das wird sich zeigen – das Verarbeitende Gewerbe, das Gesundheitswesen, aber auch die öffentliche Verwaltung – um ein paar wenige zu nennen – bieten sicherlich hohe Anwendungspotenziale. Unserer Ansicht nach braucht es hierzu keinen großen Player wie in Amerika oder China. Eher sollten wir dem US-amerikanischen oder chinesischen Modell das entgegengesetzte, was wir „Innovationsökosysteme“ nennen. In solchen Systemen können wir die verschiedenen Akteure aus der Grundlagenforschung, aus der angewandten Forschung und aus der wirtschaftlichen Anwendung selbst zusammenbringen und ihre Expertise kombinieren. Ich denke durchaus, dass Deutschland und auch Europa hier konkurrenzfähig sein können – vorausgesetzt, die Rahmenbedingungen stimmen.

**Über welche Rahmenbedingungen sprechen wir hier genau?**

Drei Dinge müssen zusammenkommen: Um KI-Modelle für die Anwendung weiterzuentwickeln, sind erstens erhebliche Rechenkapazitäten notwendig. Zweitens müssen große Datenmengen bereitgestellt werden, um die KI zu trainieren. Und drittens sind kluge Köpfe erforderlich, die die Entwicklungsarbeit leisten können. Wir stellen aber leider fest, dass es um die Rechenkapazitäten und Datenbereitstellung in Deutschland und Europa nicht gut bestellt ist. Gleichzei-

tig scheinen uns die Spezialistinnen und Spezialisten abzuwandern ...

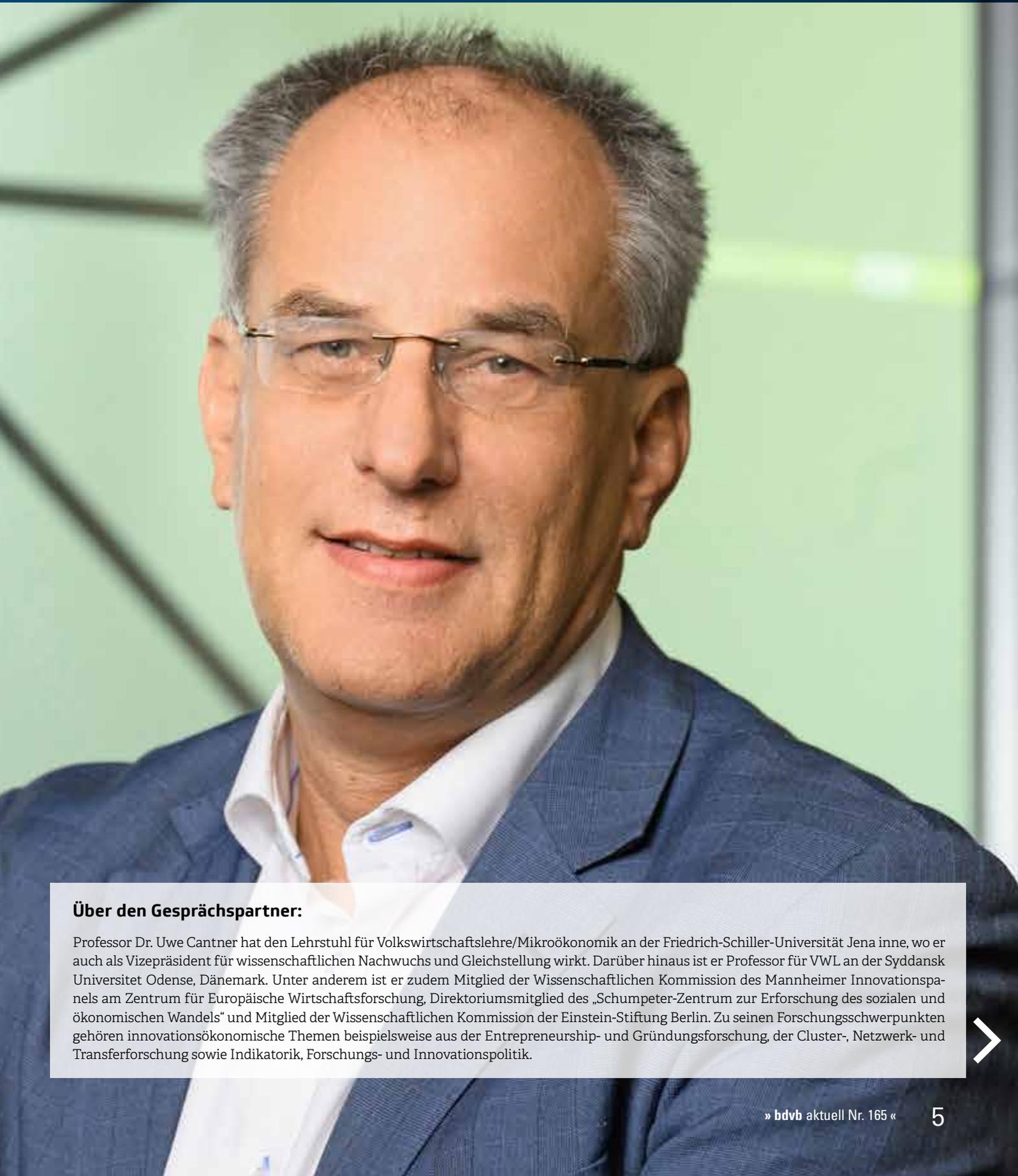
**Schauen wir uns alle drei Punkte genauer an: Was müsste geschehen, damit ausreichende Rechenleistung verfügbar ist?**

Hier stelle ich mir sogenannte Public-Private-Partnerships vor. Der Staat könnte insbesondere mit kleinen und mittelständischen Unternehmen zusammengehen und die Anschubfinanzierung für den Aufbau der notwendigen Rechenleistung einbringen. Wenn die Modelle dann erfolgreich sind, kann sich der Staat zu einem späteren Zeitpunkt wieder zurückziehen, um die Belastung für den Steuerzahler gering zu halten. Das wäre eine Methode, die recht schnell zu Resultaten führen würde. Solche Szenarien werden im Bundesministerium für Bildung und Forschung übrigens bereits entwickelt.

**Kommen wir zu Punkt zwei, den Daten. Sind unsere hohen Datenschutzstandards hinderlich für die KI oder warum mangelt es?**

Ja, wir pflegen einen eher restriktiven Umgang mit Daten. Zwar gilt die DSGVO europaweit, jedoch wird sie in manchen Ländern strenger ausgelegt, während andere mehr Nutzungsmöglichkeiten für Daten zulassen. In jedem Fall führt das dazu, dass Datensätze zum Training von KIs hierzulande nicht in gleichem Maße verfügbar sind wie in den USA oder in China. Das ist ein großer Hemmschuh für die Entwicklung der KI-Wirtschaft. Es gibt Unternehmen und Akteure, die die Daten prinzipiell bereitstellen könnten; denken Sie dabei allein an die Daten, die in den Systemen der öffentlichen Verwaltung schlummern. Man müsste die Voraussetzungen schaffen, um solche Daten etwa über ein Treuhändermodell zu bündeln und bereitzustellen. Idealerweise sollte das im Rahmen einer europaweit einheitlichen KI-Strategie erfolgen, die auch die Nutzung von Daten mit in den Fokus nimmt.

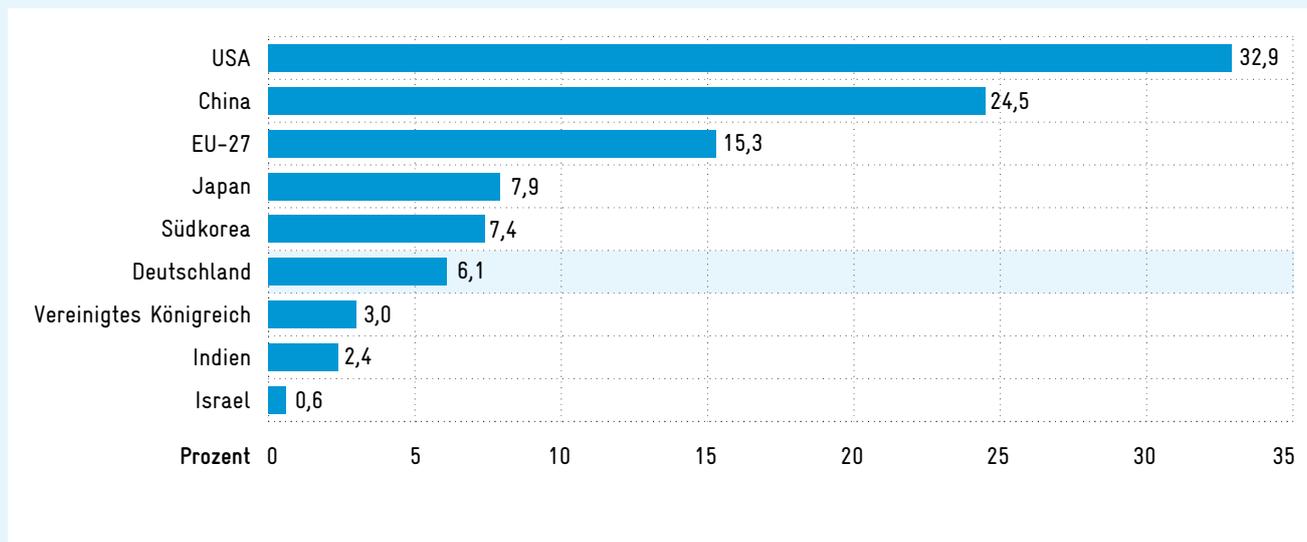
# noch völlig offen.“



## Über den Gesprächspartner:

Professor Dr. Uwe Cantner hat den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre/Mikroökonomik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena inne, wo er auch als Vizepräsident für wissenschaftlichen Nachwuchs und Gleichstellung wirkt. Darüber hinaus ist er Professor für VWL an der Syddansk Universitet Odense, Dänemark. Unter anderem ist er zudem Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Mannheimer Innovationspanels am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Direktoriumsmitglied des „Schumpeter-Zentrum zur Erforschung des sozialen und ökonomischen Wandels“ und Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission der Einstein-Stiftung Berlin. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören innovationsökonomische Themen beispielsweise aus der Entrepreneurship- und Gründungsforschung, der Cluster-, Netzwerk- und Transferforschung sowie Indikatorik, Forschungs- und Innovationspolitik.

**Abb. B 4-7** Anteile ausgewählter Länder an transnationalen Patentanmeldungen im Bereich generativer KI 2017–2020 in Prozent



Lesebeispiel: Die EU-27 hatten im Zeitraum 2017 bis 2020 einen Anteil von 15,3 Prozent an den transnationalen Patentanmeldungen im Bereich KI.

Quelle: PATSTAT. Eigene Berechnungen. Fraktionierte Zählweise.

© EFI – Expertenkommission Forschung und Innovation 2024.

**Kommen wir zu den Köpfen. Haben wir ein Problem mit Abwanderung?**

Ja, das ist so. Als wir mit der EFI im vergangenen Jahr das Silicon Valley besucht haben, um uns mit den großen KI-Unternehmen auszutauschen, fühlte es sich so an, als wäre mindestens jeder dritte Gesprächspartner aus Deutschland. Die haben uns klipp und klar gesagt, dass sie bei uns zwar eine gute Ausbildung erhalten haben, aber aufgrund der vielen Restriktionen in die USA gegangen seien. In Deutschland, so der Tenor, fehlten das Venture Capital für die Finanzierung von Start-ups und die Rechenkapazitäten und Daten für die Forschung. Im Silicon Valley ist das alles vorhanden, da haben die Unternehmen Freiheiten und finden ideale Bedingungen vor. Das ist etwas, wo wir dringend aufholen müssen. Wenn die klugen Köpfe nicht hierbleiben, werden wir es nicht hinbekommen. Aber ich bin überzeugt, dass uns das mit den bereits angesprochenen Innovationsökosystemen gelingen wird.

**Wie sind wir denn überhaupt aufgestellt, was die Ausbildung angeht?**

Wenn wir uns die Lehre anschauen, stellen wir fest: Wir haben in Deutschland nur rund 40 ausgewiesene KI-Studiengänge. Da würde ich sagen, besteht noch Luft nach oben, da könnte mehr gemacht werden. In der Forschung allerdings sieht es gut aus. Das von der Bundesregierung vor einigen Jahren aufgesetzte Programm für 100 neue KI-Professuren, das von den Bundesländern

nochmals aufgestockt wurde, hat anscheinend gefruchtet. Wir sind inzwischen so stark aufgestellt, dass sich die deutschen KI-Forscherinnen und -Forscher international nicht verstecken müssen. Das Dauerproblem in Deutschland und Europa besteht aber weiterhin: die mangelnde Umsetzung der Erkenntnisse aus der Forschung in die wirtschaftliche und gesellschaftliche Anwendung.

**Daran etwas in Ihrem Sinne zu ändern, bedeutet einen erheblichen organisatorischen und finanziellen Aufwand für den Staat. Wie realistisch ist es, dass dieser Aufwand betrieben wird? Kommendes Jahr ist Bundestagswahl und das Aufstellen jedes Bundeshaushalts ist aktuell eine Zerreißprobe für die Koalition ...**

Die Haushaltslage ist angespannt. Wir haben hohe Schulden, die zurückgezahlt werden müssen. Und natürlich kann man jeden Euro nur einmal ausgeben. Vor dem Hintergrund der massiven Herausforderungen, vor denen wir unter anderem in den Bereichen digitale Transformation, Klimaschutz und Sicherheitspolitik stehen, ist es letztlich eine politische Frage, wo man die Prioritäten setzt. Ich kann nur hoffen, dass man bei Forschung und Innovation nicht zu sehr den Rotstift ansetzt. Denn das, was man dort finanziert, sichert langfristig die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen und eine hohe Leistungsfähigkeit des Wissenschaftssystems. Insofern bin ich ge-

spannt, zu welchem Ergebnis die gegenwärtigen Haushaltsverhandlungen kommen.

**Sind die von Ihnen beschriebenen Maßnahmen denn überhaupt aus dem Haushalt zu stemmen? Oder wären nicht doch neue Schulden nötig – Stichwort „Lockerung der Schuldenbremse“ oder „Sondervermögen“?**

Wie viel der Staat und wieviel die Wirtschaft finanzieren soll, ist letztlich eine Grundsatzfrage. Meiner Ansicht nach kommen Innovationen immer aus der Wirtschaft und nie aus der Politik – Ausnahmen bestätigen die Regel. Der Staat kann durchaus Anreize schaffen und Anschubfinanzierungen leisten. Aber dem Glauben, dass der Staat die Grundlagenbereitstellung für die KI-Wirtschaft allein stemmen kann oder den Markt dauersubventionieren sollte, muss man entschieden entgegentreten. Diese Belastungen müssen im Wesentlichen von der Wirtschaft getragen werden. Ich glaube aber ebenfalls, dass die Unternehmen massiv investieren würden, wenn sie aus der Politik verlässliche Signale erhalten würden, wohin die Reise geht. Gerade in Zeiten wie diesen, in denen wir nicht nur in einer Rezession stecken, sondern und Wirtschaft und Gesellschaft angesichts der zahlreichen Krisen stark verunsichert sind.

**Wenn wir die Mittelbeschaffung mal beiseitelassen: Wie schnell müssten wir mit all dem sein, um nicht gänzlich abgehängt zu werden?**

Zum einen: Wenn Sie Technologieführer sein wollen, ist das ein harter Job. Wenn es Ihnen dagegen reicht, Zweiter oder Dritter zu sein, können Sie sehr viel von den anderen lernen und übernehmen, etwa aus den USA, China, Japan oder Korea. Zum anderen: Die Entwicklung neuer Technologien ist etwas, wofür es eine gewisse Geduld braucht. Auch die USA rechnen mit Zeithorizonten von zehn bis fünfzehn Jahren, für die die Finanzierung sichergestellt sein muss. Geschwindigkeit ist also nicht unbedingt der entscheidende Faktor, wenn Sie auf dem richtigen Weg sind – das gilt auch für Deutschland. Das darf allerdings nicht heißen, dass wir uns weiterhin administrative oder bürokratische Hemmnisse leisten können. In puncto Entbürokratisierung gibt es noch einiges nachzubessern. Aber die deutschen Unternehmen sind willens, alles schnell umzusetzen.

**Wie schaut es mit dem Thema Venture Capital aus. Könnte man sich in Deutschland auch neuen Finanzierungsmodellen zuwenden?**

Durchaus, wir haben schon vor etlichen Jahren den Vorschlag gemacht, der deutschen Versicherungswirtschaft zu erlauben, stärker in Venture Capital-Fonds zu investieren. Dann hätte man sofort größere Volumina und könnte mehr stemmen. Eine solche Deregulierung wäre sicherlich hilfreich. Beim Bundesministerium für Finanzen arbeitet man daran.

**Eine abschließende Frage: Schaffen wir das alles? Können wir eine KI-Nation werden?**

Das Rennen ist in vielen Bereichen noch völlig offen und es ist noch nicht ausgemacht, wer wo dominieren wird. Unabhängig davon, auf welchem Gebiet wir reüssieren werden, bin ich optimistisch. Zum einen, weil wir in Sachen Grundlagenforschung an den Universitäten und mit den gut ausgebildeten Hochschulabsolventen – wenn wir sie denn im Land halten können – gut aufgestellt sind. Zum anderen, weil die Politikerinnen und Politiker die Tragweite des Themas erkannt haben. Die bereits aufgesetzten Programme weisen in die richtige Richtung. Wenn wir es jetzt noch schaffen,

ein paar Hürden für Entwicklung und Anwendung abzubauen, dann sollte es möglich sein, international eine wichtige Rolle zu spielen.

**Herr Professor Cantner, vielen Dank für dieses Interview!**

Das EFI-Gutachten zum Download:



Am 12. Juni hat die ULA auf ihrer Mitgliederversammlung folgende Resolution verabschiedet, der sich auch der bdvb anschließt.

## ULA Bekenntnis zu Demokratie und Freiheit

Führungskräfte treten für eine vielfältige, offene und demokratische Gesellschaft ein. Der Deutsche Führungskräfteverband ULA bekennt sich zur Förderung einer wertschätzenden, motivierenden und verantwortungsvollen sowie Orientierung gebenden Führungskultur als Grundlage des Handelns von Führungskräften. Diese ist gekennzeichnet durch unternehmerisches Denken, Diversität, Flexibilität sowie durch die Förderung neuer Ideen und Talente. Gesellschaftspolitisch bekennt sich die ULA und der bdvb zum freiheitlich-demokratischen und sozialen Rechtsstaat und setzt sich für Menschenwürde, Chancengleichheit und Gleichberechtigung ein. Dies ist unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion, Weltanschauung, Behinderung oder sexueller Identität. Vor dem Hintergrund von Forderungen radikaler und populistischer Parteien, die eine Remigration deutscher Staatsbürger beinhalten, den Zuzug von ausländischen Fachkräften unterbinden wollen und den Verbleib Deutschlands in der EU in Frage stellen, nimmt die ULA eine klare Haltung ein: Sämtlichen Formen von Verachtung von Menschen aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Religion und ihrer vermeintlichen Andersartigkeit, sowie von Rassismus, Homophobie oder Frauenfeindlichkeit treten die Führungskräfte unter dem Dach der ULA, und der bdvb als Verband deutschsprachiger Ökonomen, kraftvoll und entschieden entgegen. Wir stehen für ein starkes und demokratisches, geeintes Europa. Die Europäische Union ist die Quelle und der Garant für unseren Wohlstand und Frieden.

Berlin, den 12. Juni 2024





### Autorin

Franziska Steiner studiert im Bachelor Business Administration and Economics an der Universität Passau. Ihre Schwerpunkte legt sie auf Management, Innovation & Marketing sowie auf eine zweite Wirtschaftsfremdsprache. Nach einem Auslandssemester in Finnland, wo sie ihr Interesse an der Nachhaltigkeit von Marken vertiefte, sammelt sie nun in ihrem Gap Year Berufserfahrung in der Management- und Markenberatung Biesalski & Company in München. In der Hochschulgruppe Passau war sie Finanzvorstand und leitete ein Semester als Vorsitzende die Gruppe.



# Vom Hörsaal ins Praktikum: Chancen durch Networking

„Netzwerke bilden – und das bereits im Studium.“ Diese Überzeugung habe ich als Vorsitzende der bdvb Hochschulgruppe bei den Vorstellungen zur Mitgliederwerbung in den Vorlesungen an der Universität Passau gerne geteilt. Denn durch Kontakte öffnen sich Türen häufiger und einfacher.

Unsere Hochschulgruppe organisiert regelmäßig Workshops mit Unternehmen, die sowohl Fachkenntnisse vermitteln als auch ein ungezwungenes Kennenlernen potenzieller Arbeitgeber ermöglichen. Auch bei Vorträgen bietet sich oft die Gelegenheit zu einem lockeren Austausch vor oder nach dem offiziellen Teil. So können Studierende bereits während des Studiums ein Netzwerk aufbauen, das ihnen den Kontakt zu künftigen Arbeitgebern erleichtert und den Einstieg ins Berufsleben – sei es als Praktikant oder Berufseinsteiger – unterstützt.

Als ich eine Einladung des Regionalverbands München zu einem Vortrag in den Räumen der Managementberatung Biesalski & Company in der bayerischen Landeshauptstadt erhalten habe, bin ich dieser gerne gefolgt. Neben dem fachlichen Interesse am Einfluss der Marke als zentralem Erfolgstreiber des Unternehmenswerts und als Wertschöpfungsfaktor hoffte ich auch auf eine potenzielle Praktikumsstelle. Auch bdvb-Präsident Willi Rugen betonte die Wichtigkeit der Vernetzung von Experten und Studierenden sowie die Förderung von Wissen durch Vorträge.

In dem Vortrag wurde unter anderem über die durchschnittliche Rendite im B2B- und B2C-Bereich gesprochen, zu der die Marke beiträgt. Unter dem Titel „Die Kraft der Marke – der KPI-basierte Markenaufbau“ wurde gezeigt, wie durch den Einfluss der Marke ein erhöhtes Preis- und Mengenpremium erreicht werden kann. Konkret bedeutet das, dass der Anteil der Marke am Unternehmenswert im Durchschnitt über alle Branchen hinweg bei 49% liegt, wobei der höchste Wert bei Nahrungsmitteln und Getränken mit 92% erreicht wird. Wir alle kennen das: Im Supermarkt entscheiden wir uns oft gezielt für bestimmte Marken. Diese Markentreue ist im B2C-Bereich wohlbekannt, im B2B-Umfeld weniger. Der große Einfluss der Marke, besonders im B2B-Umfeld, hat mein Interesse geweckt. Zentra-

le Erkenntnisse aus dem Vortrag auf die Industrie anzuwenden und mit konkreten Zahlen zu bewerten, hat meinen Horizont erweitert. Darüber hinaus stellt der Markenwert einen essenziellen Bestandteil des Unternehmenswerts dar.

Nach dem Vortrag hatte ich die Gelegenheit, mit den anwesenden Mitarbeitenden zu sprechen und mich mit den Praktikanten über ihre Aufgaben auszutauschen. Nach der Vernetzung auf LinkedIn konnte ich anschließend mein Interesse an einem Praktikum direkt mit Alexander Biesalski, dem Managing Partner und geschäftsführenden Gesellschafter von Biesalski & Company, besprechen.

Seit März 2024 bin ich nun Praktikantin bei Biesalski & Company – eine Möglichkeit, die ich dem Regionalverband München und dem Vorsitzenden Ulf Hollinderbäumer zu verdanken habe. Das Kollegium ist offen und freundlich und hat mir schrittweise die verschiedenen Kompetenzfelder und das dahinterliegende Markenwissen erklärt. Mittlerweile habe ich bereits die Hälfte meines Praktikums erreicht und unterstütze meine Kolleginnen und Kollegen bei der Vorbereitung von Workshop-Unterlagen, der Korrektur von Kundendokumenten und arbeite eigenständig an kleinen Projekten. Zudem habe ich die Möglichkeit, an Workshops bei und mit Kunden teilzunehmen, wo ich mein Netzwerk weiter ausbauen kann – ganz im Sinne meiner Überzeugung, die ich bei den Vorstellungen der Hochschulgruppe immer vertreten habe.

Falls Sie also, liebe Leserinnen und Leser, Interesse an einem Praktikum oder einem Berufseinstieg haben, finden Sie auf der Webseite von Biesalski & Company – Managementberatung für Marken – die aktuellen Stellenausschreibungen: Karriere in der Managementberatung - BIESALSKI & COMPANY ([biesalski-company.com](https://biesalski-company.com)) und folgen Sie gerne auf LinkedIn – gemäß dem Netzwerkgedanken des bdvb.

# Regionalverbände & Hochschulgruppen

## Neue Hochschulgruppe in München

Die Neugründung der HG München war bisher ein echter Erfolg. Durch die Unterstützung des Vorstands des Regionalverbands Südbayern konnte sich die Hochschulgruppe zum Sommersemester 2024 konstituieren und bereits mit mehreren Vorstellungen in Vorlesungen der LMU und einem gelungenen und zahlreich besuchten Kick-Off Event präsentieren. Zum Vorsitzenden wurde Tim Haimerl gewählt. Er wird vertreten durch David Grimmer. Für die Finanzen ist Jonas Berndt zuständig. Vervollständigt wird der Vorstand durch Angelina Permyakova (Marketing), Ramin Siddiqi (Projekte), Alice Laskovitch (Community) und Noah Monnery (Entwicklung).

Für die Mitglieder will die Hochschulgruppe schon im ersten Semester eine Schnittstelle zur Berufswelt und die Vernetzung mit Studierenden verschiedenster Fachrichtungen bieten. Passend dazu fand die 1. Hochschulgruppenleiterkonferenz 2024 Anfang Mai in München statt. Neben einem Workshop bei Cassini Consulting, konnten sich die Teilnehmer\*innen beim Frühlingsfest in gelassener Atmosphäre untereinander austauschen. Die wesentlichen Erkenntnisse zeigen, dass die hochschulübergreifende Zusammenarbeit gestärkt werden muss. Die bayrischen Hochschulgruppen München und Passau werden diesen Voratz gleich in die Praxis umsetzen und Anfang Juli einen gemeinsamen Workshop bei Horváth & Partner besuchen.

Der bdvb freut sich über die Initiative der Münchner Studierenden und über neues Verbandsleben in Südbayern.



Vorstand HG München (v.l.): Tim Haimerl, David Grimmer, Alice Laskovitch, Ramin Siddiqi, Angelina Permyakova, Noah Monnery, Jonas Berndt

## Hochschulgruppen Münster und Mannheim auf Tour

Als gemeinsames Projekt besuchten die beiden Hochschulgruppen im April die Finanzmetropole Frankfurt und organisierten dazu ein abwechslungsreiches Programm.

Am Sonntag, 7. April, wurden wir Münsteraner in Frankfurt herzlich von Präsident Willi Rugen und dem RV Rhein-Main zu einem gemeinsamen Abendessen empfangen. Der stv. Vorsitzende Falko Block machte nicht nur den angenehmen Austausch am Sonntagabend möglich, sondern unterstützte uns tatkräftig bei der Organisation unseres Besuchs bei der DZ Bank, der am darauffolgenden Morgen auf dem Plan stand.

Bei der DZ Bank erhielten unsere Mitglieder zusammen mit den Mannheimern einen Einblick in das Tagesgeschäft der Bank und in die Fi-

nanzmärkte. Bei der anschließenden Führung durch die Gebäude kamen wir auch in den Genuss des atemberaubenden Ausblicks aus dem 50. Stockwerk. Dem Interesse einiger Mitglieder entsprechend, konnten die bdvblern zudem auch den Tradingfloor kennenlernen.

Nach dem abschließenden Mittagessen erkundeten wir die Stadt und genossen das schöne Wetter. Am späten Nachmittag waren wir bei der Beratungsgesellschaft zeb zu Gast und lernten in einem Workshop inspirierende Präsentationstechniken sowie die Kunst des Storytellings kennen. Die spannende Veranstaltung wurde mit einem Abendessen abgeschlossen. Während die Mannheimer den Heimweg antraten, setzten die Münsteraner ihren Abend in Frankfurts Bar Szene fort. Am nächsten Morgen gab die Ratingagentur S&P Global Einblicke in die Welt der Unternehmensbewertung und stellte potenzielle Einstiegsmöglichkeiten vor, bevor auch wir uns am Nachmittag, nach diesem erlebnisreichen Ausflug auf den Heimweg nach Westfalen machten. Ein herzliches Dankeschön geht an die Hauptorganisatorin Mara Kolb (Vorstand Projekte HG Münster) und die tatkräftige Unterstützung von Lukas Basler (Vorsitzender HG Mannheim).



bdvb Hochschulgruppen Mannheim und Münster zu Besuch in der DZ Bank Frankfurt. Hier mit Falko Block (links) vom RV Rhein-Main

## Neue Vorstände in Köln, Passau und Witten

Am 4. Juni wählte die Hochschulgruppe Köln in einer Online-Mitgliederversammlung ihren Vorstand. Vorsitzender bleibt Nils Dorn, auch Stellvertreter Carl Terstappen wird erneut im Amt bestätigt. Weiterhin im Vorstand sind Viola Kreft, Khashavar Alavi (Finanzen), Hannah Kleiner und Sara Benaid (beide Marketing), Alina Lotz (Projekte) und Nader Jebali (HR).

Die Hochschulgruppe Passau wählte Ende April einen neuen Vorstand: Vorsitzende ist Luisa Maier, Stellvertreterin Livia Fischer. Die Finanzen werden von Maximilian Kuchl geregelt. Das Marketing übernimmt Lara Haggenmüller. Die Altvorstände Moritz Stadler und Nico Urban wurden zum Beirat ernannt.

Ebenfalls mit neuem Vorstand tritt die Hochschulgruppe Witten an: Johannes Geyer wurde zum Vorsitzenden gewählt, mit Friedrich Arndt als Stellvertreter. Henry Nolden-Temke bleibt weiterhin für die Finanzen zuständig, ebenso Ann-Sophie Dicke für Projekte. Moritz Durach wird sich um die Eventplanung kümmern.

## Regionalverband Niedersachsen

Auf der Beiratssitzung am 20. April in Kiel wurde Frank Triebel, stv. Vorsitzender des RV Niedersachsen in den Beiratvorstand des bdiv gewählt. Der RV Niedersachsen ist dank des Engagements von Frank Triebel erfolgreich vertreten.

Save the date – Der RV Niedersachsen bittet um Beachtung von zwei Veranstaltungen im Herbst 2024. Hans E. Windelen, Ehrenvorstand, ist es gelungen, eine Unternehmensbesichtigung und Einblicke in die Produktion des traditionsreichen Familienunternehmens DREWSEN SPEZIALPAPIERE zu organisieren. Am Freitag, 18. Oktober, wird eine Führung durch die laufende Produktion unter hochkarätiger Leitung stattfinden. Das Unternehmen setzt seinen Kurs Richtung CO<sub>2</sub>-neutraler Papierproduktion fort. Es werden u.a. Sicherheitspapiere wie z.B. für Aktien mit einem hohen Fälschungsschutz hergestellt und das Unternehmen setzt auf nachhaltige Papierlösungen -Papier statt Plastik. Ein weiteres Highlight ist eine Abendveranstaltung am 30. September in Kooperation und im Hause der Deutschen Bundesbank in Hannover mit Reinhold Hilbers, Landesminister a. D. und stellv. Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung sein. Im Mittelpunkt der Diskussion stehen die Herausforderungen von Unternehmen und Beschäftigten im Kontext von ESG/KI-Anforderungen. Sobald die Planungen final abgeschlossen sind, besteht über die Webseite des bdiv RV Niedersachsen die Möglichkeit der Anmeldung zu vorgenannten Veranstaltungen.

## Regionalverband Stuttgart – Heimspiel für bdiv + adkus

Unter dem Motto: „VIP-Stadiontour – Entdecke die VIP-Bereiche der MHP Arena“ luden RV Stuttgart und adkus, der Alumni-Verein der Universität Stuttgart, zur Erkundung die Heimspielstätte des VfB Stuttgart während des Umbaus für die Europameisterschaft 2024 ein. Am Montag, 13. Mai hatten 13 Teilnehmer das Vergnügen, das Stadion des VfB Stuttgart zu besichtigen. Ein heftiger Regenschauer vor dem Zusammentreffen am Tor 9 ermöglichte einzelnen Teilnehmern das Gefühl der Nässe des Fußballsports bei Regen zu erleben. Bald wurde allen warm und die Kleidung trocken, denn es ging überdacht vom Treffpunkt auf Straßenniveau hoch über unzählige Treppenstufen bis unter Dach der Stuttgarter Kurve, dem Fanblock des VfB.



RV Stuttgart begeistert von der VIP-Stadiontour in der MHP Arena

Aktuell fasst das Stadion 60.000 Besucher und könnte auf 66.000 Plätze erweitert werden. Neben der Begeisterung für die neue Haupttribüne und die VIP-Bereiche haben uns auch viele technische Details wie die patentierten Sitze und die einzigartige Männer-Toilette mit Blick aufs Feld sowie zahlreiche organisatorische und betriebswirtschaftliche Einblicke aus dem Profisport beeindruckt und erfreut. Ein besonderer persönlicher Moment war es, den VfB Stuttgart nicht nur von den Rängen aus anzufeuern, sondern einmal auf dem Trainersitz Platz zu nehmen und mitzujubeln! Trainer und Spieler haben bestens gepolsterte Sitze

und werden fürstlich bezahlt, während sich Besucher eng gedrängt auf harten Kunststoffsitzen zurechtfinden müssen und dafür ihre Plätze auch noch Eintritt zu bezahlen haben. Für uns Ökonomen war klar: Fußballmillionäre kann es nur geben, wenn Zehntausende bereit sind für ihre Leidenschaft zum Teil horrende Eintrittspreise zu bezahlen.



RV Stuttgart in entspannter Runde

Doch nicht nur im Fußball ist Teamwork von Bedeutung, auch der bdiv und adkus haben hier erneut wunderbar zusammengearbeitet. Ein herzlicher Dank gilt unserem sehr motivierten Guide Dave und dem Initiator und Organisator Prof. Andreas Helferich (adkus) sowie Dietmar Imser und Christian Talg (bdiv) für ihr Engagement bei der Organisation dieses besonderen Ereignisses.

## Regionalverband Westfalen

Der Regionalverband Westfalen hielt am 24. Mai in der Iserlohner SASE gGmbH seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der RV ist mit seinen über 360 Mitgliedern eine der großen Gruppen im bdiv. Vorsitzender Stefan Szkudlanski begrüßte die Teilnehmer zur ersten Mitgliederversammlung nach der Pandemie. Pandemiebedingt sind in den letzten Jahren leider viele Veranstaltungen ausgefallen. In 2022 fanden lediglich das 13. bdiv-Forum in der Universität Witten/Herdecke sowie eine Veranstaltung mit dem Bund der Steuerzahler statt.

Aus dem bisherigen Vorstand ist nach 21 Jahren Zugehörigkeit Bernd Kaiser ausgeschieden. Stefan Szkudlanski bedankte sich für diese lange gemeinsame Zeit und für die sehr gute Zusammenarbeit. Ebenso geht ein herzlicher Dank an Julian Velte-Schernikau, der dem Vorstand leider nicht mehr zur Verfügung steht. In einer der folgenden Veranstaltungen soll eine offizielle Verabschiedung stattfinden.

Den Vorsitz übernehmen weiterhin Stefan Szkudlanski (Iserlohn) und sein Stellvertreter Dieter Baumgarte aus Hagen. Daniel Finke aus Castrop-Rauxel sowie der neu gewählte Bürgermeister von Verl, Robin Rieksneuwöhner, komplettieren den neuen Vorstand. Für das laufende Jahr sind wieder Veranstaltungen über das gesamte Verbandsgebiet geplant. So auch im November das 14. bdiv-Forum an der Universität Witten/Herdecke.

Nach dem offiziellen Teil stellte Dr. Dirk Wiegand, Geschäftsführer der SASE gGmbH, die Einrichtung und deren Konzept vor.



RV Westfalen (v.l.) Stefan Szkudlanski, Bernd Kaiser, Daniel Finke (es fehlt Dieter Baumgarte)

## Beiratssitzung mit Vorstandswahl

Die erste Sitzung des Jahres fand in Kiel statt. In hybrider Form angeboten, trafen sich dennoch 24 Teilnehmer vor Ort in der Hermann Ehlers Akademie, u.a. zu einem Vortrag von Programmleiter Dr. Richard Nägler zum Thema Ehrenamtsgewinnung.

Als Hauptpunkt standen die Vorstandswahlen auf dem Programm. Ein herzlicher Dank für ihr ehrenamtliches Engagement im Beirat geht an die beiden scheidenden Stellvertreter Franca Faber und Marius Krömer. Erneut im Amt bestätigt wurde Sven Kraffzick (Hamburg/Schleswig-Holstein). Seine Stellvertreter sind Frank Triebel (Niedersachsen) und Heinrich Wego (Münster).



Frank Triebel (l.), Sven Kraffzick (m.) und Heinrich Wego (r.)

# BÖB KONGRESS 2024 am 1. Oktober 2024 in Berlin Ökonomische Bildung konkret: Innovativ – nachhaltig - zukunftsfähig

**Dienstag, 1. Oktober 2024, 9:30 bis 16:30 Uhr, Hotel MOA Berlin, Stephanstr. 41, 10559 Berlin**

Das Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland lädt Vertreterinnen und Vertreter seiner Mitgliedsorganisationen sowie weitere Expertinnen und Experten und Praktikerinnen und Praktiker aus Schule, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zum BÖB KONGRESS 2024 am 1. Oktober nach Berlin ein. Unter dem Thema „Ökonomische Bildung konkret: Innovativ – nachhaltig – zukunftsfähig“ geht es um die Frage, wie Bildung und unser Bildungssystem in Zukunft aussehen können und sollen und was dies für die Ökonomische Bildung bedeutet. Die Gäste diskutieren über die derzeitigen limitierenden Faktoren der Ökonomischen Bildung und über Verbesserungspotenziale. Es geht um gute Rahmenbedingungen und darum, wie Ökonomische Bildung spannend vermittelt werden kann.

**Weitere Informationen zu Programm und Anmeldung finden Sie in Kürze unter <https://boeb.net/events/boeb-kongress-2024>**

Das Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland (BÖB) ist eine von rund 100 überwiegend institutionellen Mitgliedern getragene gemeinnützige Initiative aus Lehrkräften,

Stiftungen, Verbänden, Wissenschaft und Wirtschaft. Das BÖB setzt sich u.a. dafür ein, dass Ökonomische Bildung für alle Schülerinnen und Schüler in Deutschland im Schulunterricht verankert wird und das Wirtschaftslehrkräfte fachwissenschaftlich und wirtschaftsdidaktisch qualifiziert werden. Der bdvb ist Gründungsmitglied des BÖB.



# Veranstaltungen

28.08.2024, 18:00 Uhr, Düsseldorf

## „Aktuelle Herausforderungen für Konjunktur und Geldpolitik“

Vortrag und Diskussion mit Christian Otto, Präsident der Hauptverwaltung NRW der Deutschen Bundesbank

**Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung NRW, Berliner Allee 14, Düsseldorf**

Anmeldung und weitere Infos über <https://www.bdvv.de/veranstaltungskalender/>



Do., 14. November 2024, 18:00 Uhr, Berlin

## Berliner Podium des bdvv zum SVR Gutachten 2024

Diskutieren Sie mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, welche Lösungen wir auf die drängendsten wirtschaftspolitischen Fragen unserer Zeit haben.

Weitere Infos folgen.



Fr., 22. November 2024, 16:00 Uhr, Düsseldorf

## Internationaler Ökonomentag des bdvv

**Panel 1:** „Welche wirtschaftlichen Auswirkungen hat die US-Wahl für Deutschland?“

**Panel 2:** „KI-Technologieführerschaft: Zwischen China und USA. Wo steht der Standort Deutschland?“

Weitere Infos folgen.





**Christoph Stein** verfügt über mehr als 25 Jahre Berufserfahrung in der Wirtschaftsprüfung, im Bankwesen und in der Industrie. Derzeit arbeitet er als Leiter Konzernrechnungslegung eines US-amerikanischen Konzerns in Luxemburg und ist Sprecher des bdvb Fachausschusses Europa.

## EUROPA UND DIE JUGEND

Wenn diese Zeilen erscheinen, haben wir im Rahmen der Europawahl gewählt. Zum ersten Mal durften dabei in Deutschland auch Jugendliche ab 16 Jahren das aktive Wahlrecht ausüben. Ihr Anteil belief sich auf etwa zwei Prozent der wahlberechtigten Deutschen. Diskussionen über die Wahlberechtigung für Jugendliche sind nicht neu. Bereits 1972, als das Wahlalter von 21 auf 18 Jahre gesenkt wurde, gab es Stimmen, dieser Gruppe fehle es an Erfahrung und persönlicher Reife, um fundierte politische Entscheidungen zu treffen.

Zum Glück überwog schon damals die Erkenntnis, dass es durch die Herabsetzung des Wahlalters den jungen Menschen ermöglicht wird, an demokratischen Prozessen teilzunehmen. Politische Bildung und Bewusstsein werden gefördert, und letztendlich stärkt dies die Demokratie. Die Angst vor Manipulation und Beeinflussung durch Medien, Gleichaltrige oder politische Gruppierungen muss durch Aufklärung entgegengewirkt werden. Jugendliche sollten befähigt werden, Nachrichten kritisch zu hinterfragen und Fehlinformationen zu erkennen. Dazu können Diskussionen über Medieninhalte in Schule und Familie dienen. Des Weiteren bedarf es neben der Vermittlung rein theoretischen Wissens der Integra-

**Anmerkung der Redaktion:** Die tatsächliche Wahlbeteiligung bei unter 30jährigen lag bei 64,8% in Deutschland, was die höchste Beteiligung bei einer Europawahl seit der Wiedervereinigung darstellt.

*\*Die Kolumne kann persönliche Meinungsäußerungen der jeweiligen Autoren enthalten und spiegelt nicht zwangsläufig die Ansichten der Redaktion oder des Verbandes wider. Weder die Redaktion noch die Verantwortlichen übernehmen eine Haftung für die in dieser Kolumne geäußerten Meinungen.*

tion politischer Bildung in den Lehrplan an den Schulen, bspw. durch praktische Übungen, Diskussionen oder Simulationen. In Luxemburg gibt es hierzu das sogenannte Jugendparlament. Es ermöglicht allen in Luxemburg lebenden Jugendlichen zwischen 14 und 24 Jahren über Themen diskutieren und debattieren zu können, die ihren Alltag betreffen und mit Jugendarbeit und -politik auf nationaler und europäischer Ebene im Zusammenhang stehen. Innerhalb des Jugendparlaments arbeiten thematische Ausschüsse an Stellungnahmen und Beschlüssen, die jedes Jahr im Plenum der Abgeordnetenkammer vorgestellt werden. Die Jugendlichen haben dadurch direkten Einfluss auf den politischen Prozess und es fördert das Verständnis für ebendiese Prozesse.

Eine ganzheitliche Herangehensweise ist erforderlich, um junge Menschen dazu zu ermutigen, sich aktiv an der Gestaltung ihrer Zukunft zu beteiligen. Wenn sich nach der Wahl, trotz des herabgesetzten Wahlalters, die Welt weiterdreht, sollten wir vielleicht auch die Möglichkeit für andere Wahlen in Betracht ziehen.

Ihr Christoph Stein



individueller  
digitaler  
innovativer

Immer **besser** – für dich.

kompetenter  
einfacher  
menschlicher

Wir übernehmen Kosten der empfohlenen Reiseschutzimpfungen – nur eine unserer vielen starken Leistungen.

**Und das alles zu einem Top-Beitrag.**

# Weil Fakten noch nie so wichtig waren.

Exklusive Insights und geballtes Wirtschaftswissen für Ihr Team  
und Unternehmen – mit der gesamten Informationswelt des  
Handelsblatts: gedruckt, digital und live.

Jetzt informieren:  
[abo.handelsblatt.com/b2b](https://abo.handelsblatt.com/b2b)



Oder nehmen Sie direkt Kontakt zu uns auf:  
[business-solutions@handelsblattgroup.com](mailto:business-solutions@handelsblattgroup.com)